



BUND AKTUELL Nr. 8 | 2. August 2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr haben wir als Familie unseren Urlaub in Israel verlebt. Seit einigen Jahren hatten wir uns das vorgenommen, wenn unsere Kinder alt genug sind, um die Besonderheiten dieses Landes zu verstehen. Und davon gibt es wahrlich viele: auf den Spuren Jesu in Kapernaum am See Genezareth oder auf der Via Dolorosa in Jerusalem, an der Klagemauer, vor der am Sabbat tausende Juden inbrünstig beten und Touristen aus aller Welt sie fasziniert dabei beobachten, auf dem Tempelberg über der Klagemauer, wo mit dem Felsendom einer der heiligen Orte des Islam ist. Israel und hier besonders Jerusalem ist ein Schmelztiegel der Kulturen und Religionen. Konflikte können an allen Ecken leicht eskalieren. Schalom haben wir erlebt und zugleich konnten wir spüren, wie verletzlich und brüchig dieser Frieden ist. Es herrscht eine labile Koexistenz.

Bei alledem erlebe ich etwas Heiliges in diesem Land. Bezeichnend dafür ist für mich ein Gedenktag, der mitten in unsere Urlaubszeit fiel. Am neunten Tag des Monats *Aw* gedenken die Juden der Zerstörung des ersten wie des zweiten Tempels in Jerusalem und vieler anderer Katastrophen der jüdischen Geschichte. *Tischa be Aw* ist der traurigste Tag des jüdischen Kalenders. In den Synagogen werden die Klagelieder Jeremias gelesen.

Dennoch ist die Grundstimmung auch an diesem Tag nicht hoffnungslos. Mit der Eroberung des Landes und der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier war eben nicht das Ende der jüdischen Geschichte verbunden. Die verzweifelten Überlebenden stellten im Exil fest, dass ihr Gott der einzige, der wahre Gott ist – der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Dieser Gott wollte und will, dass die Geschichte für Israel nicht zu Ende ist. Er wollte und will, dass auf die Zerstörung des Landes, der Stadt Jerusalem und des Tempels eine Rückkehr der im Exil Zerstreuten folgt. Das beinhaltet viel mehr als eine Wiederherstellung dessen, was vorher war. Es bedeutet eine gute Zukunft für die ganze Welt. Alle Katastrophen der jüdischen Geschichte konnten diese Hoffnung nicht zunichtemachen.

Auch wenn die Koexistenz der Kulturen und Religionen in Israel labil und der Frieden verletzlich ist und manch politisches und religiöses Handeln fragwürdig – das ist für mich das Besondere an diesem Land, ja das Heilige: Gott will eine gute Zukunft für sein Volk Israel – und für die ganze

Welt. An allen Ecken wird sichtbar, dass Menschen diesem Willen Gottes bis heute nicht gerecht werden. Aber er wird doch zu seinem Ziel finden. Als Christen glauben wir, dass mit der Auferstehung Jesu von den Toten die letzte Etappe zu diesem Ziel begonnen hat, dem Ziel eines neuen Himmels und einer neuen Erde.

Diese Hoffnung hat mich in Israel neu erreicht. Gott kommt zu seinem Ziel mit seinen Menschen und mit seiner Welt. Es gibt Schalom. In mir ist neu der Wunsch gewachsen, mit dieser Hoffnung im Herzen zu leben und dort Frieden zu leben, wo ich es kann.

Mit einem herzlichen Schalom

Christoph Stiba
Generalsekretär

PS: In drei Tagen, am 5. August, wird der Israelsonntag gefeiert. Dazu steht auf der Seite des BEFG-Fachkreises Christen und Juden eine Handreichung von Prof. Dr. Dirk Sager zum Download bereit (www.baptisten.de/christen-und-juden).

Inhalt

- BWA-Ratstagung in Zürich: Menschenrechte im Mittelpunkt
- Elstaler Impulse: Inspiration
- Forum Frauen: Wechsel beim Briefmarkenprojekt
- Martin Luther King: „I have a dream“
- Aktuelles aus den Landesverbänden: Nach dem Hochwasser in Weltersbach
- AGB aktuell: Ausstellung „Weltreligionen“ in Ingolstadt
- Fundraising-Workshop für Gemeinden
- EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Menschenrechte im Mittelpunkt

Jahrestagung des Baptistischen Weltbundes



Foto: Stephen Stookey

320 Menschen aus 46 Ländern trafen sich im Juli in Zürich zur Ratstagung des Baptistischen Weltbundes (BWA). Inhaltlicher Schwerpunkt waren die Menschenrechte. BWA-Generalsekretär Elijah Brown appellierte an die Anwesenden, im Einsatz für die Religionsfreiheit nicht nachzulassen. Der Menschenrechtspreis der BWA ging an den Schweden Christer Daelander, der die Baptisten beim UN-Menschenrechtsrat vertritt und sich für unterdrückte Christen in Zentralasien einsetzt. Zehn Menschen aus dem BEFG waren in Zürich mit dabei, darunter Präsidiumsmitglied Frank Fornaçon. Sein Bericht auf baptisten.de beginnt mit dem Höhepunkt der Tagung, einem Gottesdienst, der an einem historischen Ort ein starkes ökumenisches Zeichen der Versöhnung setzte. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Elstaler Impulse: Inspiration

Anregungen vom Kollegium der Theologischen Hochschule Elstal



„Leben, das Freude macht und andere ermutigt, wer wünscht sich das nicht!“ So beginnt das Vorwort der aktuellen Ausgabe der Elstaler Impulse, die – passend zum BEFG-Jahresthema **INSPIRIERT LEBEN** – der „Inspiration“ gewidmet ist. Die Mitglieder des Kollegiums der Theologischen Hochschule Elstal haben die Beiträge des Impulsheftes verfasst, die eine Einladung sind, „sich aus der Perspektive unterschiedlicher theologischer Disziplinen der Frage nach dem inspirierenden Wirken des Heiligen Geistes zuzuwenden.“ Denn, so ist im Vorwort weiter zu lesen: „Aus der biblischen Perspektive ist Inspiration und inspirierendes Leben möglich, weil Gott durch seinen lebensspendenden Geist weiterhin wirkt.“ Interessierte können diese und weitere Ausgaben der Elstaler Impulse kostenfrei herunterladen und als gedruckte Hefte bestellen.

Theologische Hochschule Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-306 | Fax: 033234 74-309
info@th-elstal.de | www.th-elstal.de

Forum Frauen: Wechsel beim Briefmarkenprojekt Dank an Hans-Ulrich Tiefert für fast 40 Jahre treue Arbeit



Aktuell fördert das Forum Frauen mit den Erlösen aus seiner traditionellen Briefmarkensammelaktion Projekte für Frauen in Malawi, dem ehemaligen Partnerland des BEFG. Diesen Sommer beendet Hans-Ulrich Tiefert nach fast 40 Jahren seine Arbeit für die Aktion. Seine Frau Gudrun hat ihn dabei zuletzt sehr unterstützt. „Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf die intensive Zeit und die Treue von Ehepaar Tiefert zurück, die mit großem Engagement und viel Leidenschaft das Projekt ‚Briefmarken‘ zu ihrem Herzensanliegen gemacht haben“, betont Annette Grabosch vom Forum Frauen. „Und wir freuen uns, dass die Arbeit weitergeht“, so Grabosch, die weiterhin auf viele Einsendungen von Briefmarken sowie Post- und Telefonkarten hofft. Erfahren Sie mehr dazu im Anhang dieses Newsletters.

Martin Luther King: „I have a dream“ 55. Jahrestag der berühmten Rede



Foto: Daniel Schmöcker

Am 28. August 1963 hielt der Baptistenpastor und Bürgerrechtler Martin Luther King seine berühmte „I have a dream“-Rede. Darin formulierte er vor über 250.000 Menschen am Lincoln Memorial in Washington D.C. seinen Traum von einer gerechten Welt, in der alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, die gleichen Rechte haben. Anlässlich des 55. Jahrestags der Rede feiert die Kirche am Museumsquartier in Hamm am 2. September einen Gottesdienst zum Thema „I have a dream“. Die EFG Hannover-Walderseestraße erinnert unter der Überschrift „Furchtlos leben – Ängste überwinden“ am 9. September an Kings Vermächtnis und fragt: „Lebt der Traum?“ Mehr über Veranstaltungen im Gedenkjahr erfahren Sie unter www.baptisten.de/mlk.

Aktuelles aus den Landesverbänden

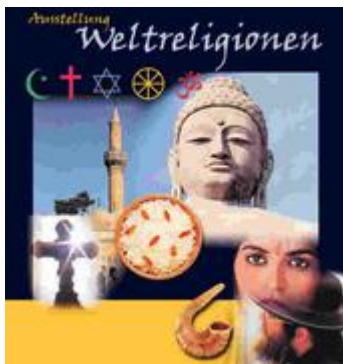
Pilgerheim Weltersbach: Sanierungsarbeiten nach Hochwasser



Das Pilgerheim Weltersbach kämpft noch immer mit den Auswirkungen des Hochwassers vom Juni. BEFG-Generalsekretär Christoph Siba hat dem Werk und der Gemeinde die Solidarität des Bundes zugesichert: „Wir wollen weiter für unsere Geschwister beten. Besonders denken wir an die Menschen, die ihre Wohnungen verlassen mussten, was sehr belastend ist.“ Die Sanierungsarbeiten laufen derzeit auf Hochtouren. Eine Firma ist täglich vor Ort, „um Gebäude zu trocknen und Inventar zu entsorgen oder zu trocknen“, schreibt Geschäftsführer Joachim Noß in einem aktuellen Bericht. Darin wird das ganze Ausmaß der Schäden deutlich. Neben der intensiven Instandsetzung geht es nun um die Frage, wie das Pilgerheim künftig besser vor Hochwasser geschützt werden kann. Lesen Sie mehr dazu im Anhang dieses Newsletters.

AGB aktuell

Ausstellung „Weltreligionen“ in Ingolstadt: positive Resonanz



Die Ausstellung „Weltreligionen“ der „Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB) – ChristusForum Deutschland“ möchte einen Beitrag leisten, die verschiedenen Religionen kennenzulernen, so Andreas Schmidt, der für die AGB die Ausstellungen begleitet: „Wenn man sich intensiver mit dem Glauben anderer Menschen beschäftigt, dann wächst das Verständnis und der Respekt vor dem anderen.“ Und so sei bei der Konzeption darauf geachtet worden, alle Glaubensrichtungen fair darzustellen. „Das wird uns auch immer wieder von Vertretern anderer Religionen bestätigt, die unsere Ausstellung besuchen“, so Schmidt. In seinem Bericht in AGB aktuell beschreibt er die Reaktionen, die er aus Ingolstadt erhalten hat: „Wir haben in der Ausstellung so viele gute Gespräche führen können, das war ein echter Segen!“ Erfahren Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Fundraising-Workshop für Gemeinden

Am 7. September in Leverkusen mit Volker Springer und Timo Neumann



Die Gemeinden des BEFG finanzieren sich fast ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen und Spenden. Deren Bedeutung ist somit sehr hoch, und das Einwerben von Mitteln wird immer wichtiger. Ein Workshop am 7. September in Leverkusen soll den Fragen nachgehen, die damit einhergehen: Welche Möglichkeiten haben Ortsgemeinden beim Fundraising? Was hat eine transparente und anschauliche Finanzdarstellung mit Fundraising zu tun? Welche Fördermöglichkeiten gibt es für die Arbeit mit Geflüchteten? Der kaufmännische Geschäftsführer und der Spenderbeauftragte des Bundes, Volker Springer und Timo Neumann, geben hierzu beim Workshop praxisnahe Impulse. Anmeldungen sind auf der Seite des Landesverbandes NRW www.landesverband-nrw.de möglich.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Vorbereitungskurs der Freiwilligen 2018/2019



Fünf junge Leute gehen demnächst im Auftrag von EBM INTERNATIONAL für einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst ins Ausland. Mitte Juli kamen sie und zwei weitere Freiwillige von den Methodisten zusammen, um sich in Elstal auf ihren Einsatz in Malawi, Südafrika und Argentinien vorzubereiten. Sie erfuhren viel über diese Länder und übten sich darin, mit unvorhergesehenen Situationen zurechtzukommen. Und das war durchaus ein Abenteuer: Mit wenig Geld und ohne Handy, Essen oder Getränke galt es, einen Ort in Berlin zu finden und den Tag dort zu verbringen – für Teilnehmerin Junia Tosch eine gute Vorbereitung: Der Kurs „lehrte uns viel über unsere Einsatzländer, aber auch über uns selbst und unsere Grenzen.“ Mehr darüber erfahren Sie im Anhang dieses Newsletters.

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Dr. Michael Gruber, Assistenz: Katrin Neubert

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@baptisten.de

www.baptisten.de

[Datenschutzerklärung](#)

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

Menschenrechte im Mittelpunkt

Jahrestagung des Baptistischen Weltbunds vom 2. bis 6. Juli in Zürich

320 Männer und Frauen aus 46 Nationen von 51 Mitgliedsorganisationen trafen sich Anfang Juli in Zürich zur Jahrestagung des Baptistischen Weltbunds (BWA). BEFG-Präsidiumsmitglied Frank Fornaçon, Pastor der EFG Kassel-West, war einer von ihnen. Lesen Sie hier seinen Bericht über das Treffen.

Höhepunkt der diesjährigen Ratstagung der BWA war ein gemeinsamer Gottesdienst reformierter und baptistischer Christen im Großmünster von Zürich. In dieser Kirche hatte Huldrych Zwingli begonnen, die Bibel in die Sprache des Volkes zu übersetzen. Von dort aus nahm die Reformation in der Schweiz und Süddeutschland ihren Anfang. Aber in Sichtweite der Kathedrale wurden auch die ersten Täufer in der Limmat ertränkt, weil sie in ihrem Eifer über Zwinglis Reform der Volkskirche hinausgingen und eine Gemeinde der Glaubenden und Getauften bildeten. Im Zuge der Reformationsfeiern wollte die reformierte Landeskirche von Zürich ein Zeichen der Versöhnung setzen und hatte zu dem Gottesdienst eingeladen. Die Baptisten aus aller Welt waren der Einladung gefolgt, weniger als sonst, da die Schweiz zahlreichen Kirchenvertretern die Einreise verweigert hatte. Viele Baptisten leben in Ländern, deren Einwohner vom europäischen Visarecht sehr zurückhaltend behandelt werden.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Tagung lag aus meiner Sicht auf der Menschenrechtsfrage, besonders der Religionsfreiheit. Der neue Generalsekretär der BWA, Elijah Brown (USA) analysierte, dass 40 Prozent der Baptisten in Staaten leben, in denen die Religionsfreiheit nur eingeschränkt oder gar nicht gewährt wird. Die Zahl hat sich in den letzten Jahren deutlich

erhöht. Er appellierte an die Teilnehmer, im Einsatz für die Religionsfreiheit nicht nachzulassen. Immer öfter mischten sich die Missachtung der Menschenrechte mit Verweigerung religiöser Freiheit. Neben religiöser Bedrückung erfahren die Baptisten, zu Beispiel im Norden Nigerias auch politische und terroristische Verfolgung. Der dortige Konflikt zwischen Muslimen und Christen steht schon seit längerem im Focus der BWA. Eine Delegierte aus Nigeria machte darauf aufmerksam, dass 90 Prozent der Opfer der Gewalt Christen seien. Sie zitierte eine Frau, die Opfer eines Massakers geworden war: „Sag den Christen in Europa, dass ich für sie bete, dass sie niemals so etwas erleben müssen, was wir hier erleben.“

Breiten Raum nahm die Situation der Baptisten in der von russischsprachigen Separatisten beherrschten Ostukraine ein. Die dortigen 43 Baptistengemeinden, die zum Ukrainischen Bund gehören, verlieren, wie alle anderen nichtorthodoxen Kirchengemeinden, am 7. August ihren Status als Religionsgemeinschaft. Sie müssen sich bei den Behörden der „Lugansker Volksrepublik“, einem nur von Russland anerkannten Staat, neu registrieren lassen, zu Bedingungen, die keine der Gemeinden erfüllen kann. Igor Bandura, der Generalsekretär der ukrainischen Baptisten, bat die Teilnehmer um vielfältige Interventionen, um die einflussreiche russische Regierung zu bewegen, die von ihr unterstützten Separatisten zur Mäßigung aufzufordern.

Der Menschenrechtspreis der BWA ging ebenfalls an einen Menschenrechtsaktivisten, Christer Daelander aus Schweden, der die Baptisten beim UN-Menschenrechtsrat vertritt und sich besonders für die unterdrückten Christen in Zentralasien einsetzt. Der Weltbund beteiligt sich an der Kampagne #REDWEDNESDAY am 28. November. Alle Gemeinden sind aufgerufen, an diesem Tag ihre Kirchen und Gemeindehäuser rot anzustrahlen, um öffentlich auf die zunehmende Verletzung der Religionsfreiheit hinzuweisen.

Immer wieder wurde auch die Not der weltweit 60 Millionen Flüchtlinge angesprochen. Über deren Behandlung in Europa wurde sowohl im Plenum als vor allem auch in den Pausen gesprochen. Eine Resolution, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Ratstagung verabschiedet haben, verurteilt das Grenzregime der USA an der Grenze zu Mexiko, verweist aber auch darauf, dass auch anderswo die Rechte von Asylsuchenden mit Füßen getreten werden.

Intensiv geworben wurde für den nächsten weltweiten Kongress, den die BWA gemeinsam mit ihrer Jugendorganisation im Juli 2020 in Rio de Janeiro (Brasilien) veranstaltet. Elijah Brown sagte: „Wenn ich nicht am BWA-Jugendkongress in Glasgow 1988 teilgenommen hätte, wäre mein Leben anders verlaufen. Viele leitende Baptisten haben bei solchen Gelegenheiten Impulse für ihre lebenslange Berufung erhalten.“

Der BEFG war mit zehn Teilnehmern und Teilnehmerinnen bei der Ratstagung vertreten. Darunter waren Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba. Referate hielten der Rektor der Theologischen Hochschule Elstal, Prof. Dr. Michael Kißkalt, und der Kirchengeschichtler Prof. Dr. Martin Rothkegel, der die Themen „Täufer“ und „Menschenrechte“ behandelte. Kißkalt sprach über den „Interreligiösen Dialog“.

Weitere Berichte, Fotos und kurze Videoclips von der BWA-Ratstagung sind in den sozialen Medien unter dem Hashtag #BWA18 zu finden.

Frank Fornaçon

Wechsel beim Briefmarkenprojekt

Seit vielen Jahren gibt es die Briefmarkensammelaktion im Forum Frauen. Aktuell unterstützen wir mit den Erlösen Projekte für Frauen im südostafrikanischen Malawi. Jetzt im Sommer beendet Hans-Ulrich Tiefert nach vielen Jahren seine treue Arbeit beim Briefmarkenprojekt. Ihm und auch seiner Frau Gudrun sind wir sehr dankbar! Und wir freuen uns, dass die Arbeit weitergeht.

Fast 40 Jahre lang war Hans-Ulrich Tiefert verantwortlich für die Aufbereitung und den Weiterverkauf von unzähligen Briefmarken, Post- und Telefonkarten. Mit großem fachlichem Wissen und Engagement hat er sich dafür eingesetzt, einen guten Erlös für die Briefmarken zu erzielen. Die Briefmarken wurden in Gemeinden, Firmen und Privathaushalten gesammelt. Ab und an gab es große Pakete aus Nachlässen oder aus aufgelösten Sammlungen. Viele gute Kontakte sind in den Jahren entstanden und so war der Dienst von Herrn Tiefert auch immer geprägt von persönlichen Beziehungen und guten Verbindungen in ganz Deutschland.

Zum Sommer 2018 wird Hans-Ulrich Tiefert seine Arbeit, bei der ihn seine Frau Gudrun tatkräftig unterstützt hat, beenden und in andere Hände abgeben. Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf die intensive Zeit und die Treue von Ehepaar Tiefert zurück, die mit großem Engagement und viel Leidenschaft das Projekt „Briefmarken“ zu ihrem Herzensanliegen gemacht haben. Für die Zukunft wünschen wir den beiden Gottes Begleitung und seinen Segen.

Dank der guten Kontakte unter den Sammlern hat sich eine Nachfolge finden lassen. Dafür sind wir im Forum Frauen dankbar und freuen uns, dass wir das Projekt für Frauen in Malawi nahtlos weiter unterstützen können. Die Marken, Postkarten und Telefonkarten können also in Zukunft eingesandt werden an:

Hans Günter Schaardt
Am Rooksberg 36
29683 Bad Fallingbostel

Update zum Unwetter in Weltersbach im Juni 2018

Vom Leiter des Pilgerheimes Weltersbach, Joachim Noß, erhielten wir folgende aktuelle Infos:

Liebe Leser,

ich denke, es ist an der Zeit, Euch eine weitere Information über das Geschehen nach dem Hochwasserereignis vom 10.06.18 zu geben. Die Nacht vom 09. auf den 10.06. werden wir so schnell wohl nicht vergessen. Unfassbare Wassermassen liefen ab ca. 0:40 Uhr durch unser Dorf. Wie bekannt, wurden das UG im Begegnungszentrum, die Kirche mit den Gemeinschaftshallen, das Dorfcafé, das Haus Bethesda, das Haus Bethel und das Haus Siloah stark betroffen. Besonders das Wasser, das von der Höhe über Haus Bethel ins Tal strömte hat viel Schaden verursacht. Neben dem Wasser waren wir auch von Schlamm stark betroffen. In der Nacht waren etwa 160 Kräfte von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Rotem Kreuz im Einsatz. Als es Morgen wurde kamen immer mehr freiwillige Helfer aus Mitarbeiterschaft, Bewohnerschaft, aber auch aus der Bevölkerung hinzu. Auch die Firmen, mit denen wir zusammenarbeiten (Heizung, Dachdecker, Fensterbauer) waren schnell vor Ort. Die Solidarität und die Hilfsbereitschaft hat uns sehr gerührt. Die Arbeiten dauerten bis ca. 19:00 Uhr.

Ab dem nächsten Tag waren wir dann auf uns gestellt. Immer noch meldeten sich freiwillige Helfer, die kräftig mit anpackten. Weil wir ja schon am 01.06. ein Starkregeneignis mit Wassereintritt in die Häuser hatten, hatten wir im Voraus schon einen Termin mit dem Versicherer für den 11.06. vereinbart. Die Herren, die von dem neuen Ereignis noch nichts wussten, waren sehr überrascht, aber auch kooperativ und so konnten schnell Regelungen zur Schadensregulierung getroffen werden. Gott sei Dank sind wir gegen Elementarschäden am Gebäude und am Inventar versichert und haben zudem eine Betriebsunterbrechungsversicherung.

Am Dienstag stand dann auch schon gleich eine große Mannschaft von Mitarbeitern einer Entsorgungs- und Trocknungsfirma (Fa. Sprint) auf unserem Hof. Diese Firma ist seit diesem Tag bis heute jeden Tag, zum Teil auch an Samstagen vor Ort um die Schäden zu beseitigen, Gebäude zu trocknen, Inventar zu entsorgen oder zu trocknen etc. Mit dem Bauleiter, Herrn Vogel, haben wir ein sehr gutes Einvernehmen. Es wurden Bohrungen am Estrich in den verschiedenen Häusern vorgenommen um zu prüfen, welche Böden erhalten bleiben und welche erneuert werden müssen. Die Ergebnisse erbrachten, dass der gesamte Estrich in Kirche, Gemeinschaftshalle, BZW und in einigen Räumen von Haus Bethesda entfernt und neu aufgebaut werden muss. Die anderen Böden müssen „nur“ getrocknet werden. Mittlerweile stehen ca. 15 Überseecontainer auf unserem Gelände in denen Inventar gelagert wird. Die Kirche ist eine einzige Baustelle, ebenso das UG im BZW. Die Arbeiten werden sicherlich noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Immer wieder werden wir gefragt, wann denn mit einer Fertigstellung zu rechnen ist. Wir legen uns da allerdings in keinster Weise fest.

Die Gemeinde versammelt sich seit dem 17.06. zu Gottesdiensten und Bibelstunden im Gemeinschaftsraum von Haus Talblick. Dort passen etwa 100 Personen hinein. Am Nachmittag eines jeden sonntags wird der Gottesdienst dann noch einmal per Heimfunk übertragen. Die Gemeinde ist, wenn es auch sehr beengt ist, zufrieden mit der Lösung.

Im Laufe der Zeit finden sich dann immer noch Räume, die wir vorher nicht auf dem Schirm hatten, die aber auch feucht sind. So muss der Speiseraum von Haus Bethanien komplett getrocknet werden. Dazu muss er natürlich freigeräumt sein. Auf dem Parkplatz zwischen Haus Bethanien und dem Waldhaus stehen nun vier Container, die als Speiseraum dienen. Die Bewohner müssen nun immer dorthin transferiert werden. Der Weg dorthin wurde überdacht. Es ist für die Mitarbeitenden zwar mehr Aufwand, aber es klappt ganz gut. Auch das UG von Haus Bethanien ist sehr betroffen und muss saniert werden. Ebenso ist der Mitarbeiterbereich des Hauses Tiberias betroffen und wird nun getrocknet.

Insgesamt wurden 12 Bewohnerzimmer (8 in Bethel und 4 in Emmaus) evakuiert und sind derzeit nicht bewohnbar. Während zunächst einige der Bewohner in anderen Einrichtungen untergebracht waren, sind sie nun alle wieder bei uns in Weltersbach und in Zimmern untergebracht, die sonst nur schwer zu vermieten sind, oder aus einem EZ wurde vorübergehend ein DZ. Den Ausfall zahlt die Betriebsunterbrechungsversicherung.

Auch 5 Wohnungen im Haus Bethesda sind unbewohnbar. Diese Mieter sind innerhalb Weltersbachs in anderen Wohnungen untergekommen. Leider sind auch einige weitere Wohnungen im Mietbereich betroffen. So besonders am Tanneneck, in der Talstraße. Ein Haus in der Bergstraße und eine Wohnung in Haus Talblick. Auch die Friedrichshöhe hat etwas abbekommen, dort sind zwei Wohnungen betroffen. Derzeit sind wir nun dabei, für diese Mieter Unterbringungsmöglichkeiten für die Zeit des Trocknens und der Renovierung zu finden. Frau

Jakobs macht da einen hervorragenden Job. Ihr könnt Euch vorstellen, dass die betroffenen Mieter psychisch sehr mitgenommen sind.

Wir sind nun täglich damit beschäftigt, irgendwelche Entscheidungen zu treffen: welche Fliesen, welche Böden, welche Tapeten, welche Möbel... Gerade Herr Pelz ist da sehr belastet. Ich staune, wie er alles im Griff hat, merke aber auch, dass er mit seinen Kräften am Ende ist. Am 27.07. fährt er in Urlaub.

Was uns noch sehr beschäftigt sind die Fragen um den zukünftigen Hochwasserschutz. Dass es jederzeit wieder zu Überflutungen kommen kann haben wir am letzten Dienstag gemerkt, als in 10 Minuten 10 Liter Wasser auf den Quadratmeter fielen. Hätte es länger geregnet, wäre es wieder zu Überschwemmungen gekommen. Noch liegen die Sandsäcke im Tal (ich kann sie bald nicht mehr sehen). In den vergangenen Wochen haben wir oft Gespräche mit Wupperverband, Umweltamt, Landwirtschaftskammer, Stadtverwaltung geführt. Dabei wurde klar, dass wir als untere Anlieger für den Hochwasserschutz selbst verantwortlich sind. Der Wupperverband hat in den letzten Tagen den Weltersbach und den Pilgerheimer Bach von Treibgut befreit, die Bachbetten verbreitert und Wälle aufgebaut. Ebenso wurde vor den Durchlässen das Bachbett ausgebaggert. Wir sind nun aufgefordert, besonders die Situation am Pilgerheimer Bach auf Hochwassersicherheit prüfen zu lassen. Dazu haben wir einem Ingenieurbüro einen Auftrag erteilt (Kostenpunkt 20.000 €). Der Pilgerheimer Bach ist nur ca. 800 m lang, fließt von den Höhen bis zum Haus Bethel, wird dann verrohrt weitergeleitet, fließt durch zwei Teiche um dann wieder verrohrt durch das Dorf bis in den Weltersbach zu fließen. Wir gehen davon aus, dass die Durchmesser der Verrohrung vergrößert werden müssen, was hohe Kosten verursachen wird. Ein weiteres Problem sind die Teiche. Der obere ist völlig verschlammt und nimmt kein Wasser mehr auf. Diesen müssen wir wohl ausbaggern lassen. Aber auf wessen Kosten. Da sprechen wir gerade mit Behörden und Verbänden. Aber, beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf. Da will keiner ran. Aber es kann ja auch nicht sein, dass wir Unmengen Dreck vom Nachbarn auf dem Gelände haben und ihn auch noch entsorgen müssen.

Ihr seht und lest, hier ist eine Menge los. Und das Tagesgeschäft geht weiter. Aber, wir wollen den Kopf nicht hängen lassen, sondern unsere Arbeit tun. Ich bin Gott dankbar für

- Bewahrung in der besagten Nacht, niemand ist körperlich zu Schaden gekommen
- Für den Zeitpunkt des Ereignisses. In der Nacht war niemand unterwegs. Stellt Euch vor, der Regen wäre am Sonntag um 09:30 Uhr gekommen, wo 150 Leute in der Kirche gewesen wären
- Die Solidarität und Hilfsbereitschaft so vieler Menschen
- Für das Engagement von so vielen Mitarbeitern, besonders den Bereichsleitern, die in besonderer Weise gefordert sind. Hier ist besonders Herr Pelz zu nennen.
- Dass wir gegen Elementarschaden versichert sind

In dem Sinne, seid herzlich begrüßt

Joachim Noß

www.weltersbach.org

Ausstellung Weltreligionen

Die Ausstellung Weltreligionen in Ingolstadt war ein voller Erfolg! Wir als Gemeindeleitung aber auch die Mitglieder sind begeistert! Wir haben in der Ausstellung so viele gute Gespräche führen können, das war ein echter Segen! Das wollte ich Ihnen schreiben und meinen Dank für Ihre Arbeit und die der AGB ausdrücken!

„Religion ist ein Auslaufmodell. In wenigen Jahrzehnten wird sich dieses Überbleibsel aus der vorwissenschaftlichen Epoche der Menschheit erledigt haben.“ So habe ich es noch Ende der 80er Jahre in der Schule gelernt. Doch stattdessen steigt die Bedeutung der Religion in den letzten Jahren stetig an. Über 80 Prozent der Weltbevölkerung fühlen sich einer Religion zugehörig. Die Weltreligionen nehmen an Bedeutung zu. Für 2020 wird ein Anstieg der Menschen mit religiöser Identität auf 90 Prozent prognostiziert.

Auch in unserem stark säkularisierten Land bringt die Zuwanderung von Menschen aus religiös geprägten Gesellschaften die Frage nach der Rolle von Religion in der Gesellschaft und im öffentlichen Raum auf die Tagesordnung. Und im persönlichen Leben unserer Mitmenschen nehmen auf der Suche nach Glück, Ganzheitlichkeit und Gesundheit immer mehr spirituelle und religiöse Angebote Raum ein. Der Mensch scheint tatsächlich „unheilbar religiös“ zu sein, wie es der russische Philosoph Nikolai Berdjajew ausdrückte.

Die Ausstellung Weltreligionen ist ein Beitrag, um die verschiedenen Religionen kennen zu lernen. Wenn man sich intensiver mit dem Glauben anderer Menschen beschäftigt, dann wächst das Verständnis und der Respekt vor dem anderen. Deshalb haben wir uns bemüht, alle Glaubensrichtungen fair darzustellen. Das wird uns auch immer wieder von Vertretern anderer Religionen bestätigt, die unsere Ausstellung besuchen.

Nach einer allgemeinen Einführung beginnt die Ausstellung mit dem Animismus und den östlichen Religionen, die durch das starke Bewusstsein einer transzendenten Welt gekennzeichnet sind. Im zweiten Teil werden die monotheistischen Glaubensrichtungen dargestellt und moderne Phänomene wie der Säkularismus und die Esoterik gestreift. Den Abschluss bilden zwei Abteilungen, in denen noch einmal alle Religionen mit ihren wesentlichen Inhalten nebeneinandergestellt werden.

Denn als Christen wollen wir natürlich auch darstellen und begründen, warum wir innerhalb der Vielfalt der Religionen an Jesus Christus glauben, warum er für uns so einzigartig ist. Durch diese Gegenüberstellung kann sich jeder Besucher selbst ein Urteil bilden.

<https://www.agb-online.de/ausstellungen/ausstellung-weltreligionen/>

Vorbereitungskurs der Freiwilligen 2018/2019

„Just be“ und das „Kotzende Känguru“

Bei knapp 30 Grad kamen wir jungen Erwachsenen (18 bis 20 Jahre alt) am 16. Juli verschwitzt und außer Atem in Elstal an. Einen für zwei Wochen vollgepackten Koffer vom Bahnhof den Berg in der heißen Mittagssonne zum EBM-Missionshaus hochzuziehen, war schon die erste Herausforderung; viele folgten ...

Insgesamt waren wir zu siebt: Fünf von uns kannten sich bereits vom Bewerberwochenende; zwei kamen dazu, die mit den Methodisten ins Ausland gehen und ebenfalls am Vorbereitungskurs teilgenommen haben. Unter uns entstand schnell eine lockere und ausgelassene Atmosphäre, wozu die uns begleitenden Referenten und die „Ehemalige-im-Ausland-Gewesenen“ beitrugen.

Durch verschiedene Vorträge, Spiele und Ausflüge wurden wir sorgfältig auf unsere bevorstehende Zeit im Ausland vorbereitet. Sei es, dass wir etwas über Tropenkrankheiten erfuhren, gemeinsam Gruppenspiele mit wenig verbalem Erklärungsbedarf entwickelten oder irgendwo ohne Handy ausgesetzt wurden. Letzteres ging so: Wir wurden in Zweier- bzw. Dreiergruppen eingeteilt und bekamen eine Tageskarte für den öffentlichen Nahverkehr sowie das durchschnittliche Tagesgehalt unserer zukünftigen Einsatzländer in die Hände gedrückt. Dabei erhielten die Freiwilligen für Argentinien 5 Euro, für Südafrika 2 Euro und für Malawi stolze 20 Cent. Damit mussten wir jeweils einen uns zugeteilten Ort in Berlin finden, den Tag dort verbringen und die Menschen und ihre Geschichten kennenlernen. Allerdings durften wir weder unsere Handys noch etwas zu Trinken oder zu Essen oder zusätzliches Geld mitnehmen. Jede kleine Gruppe von uns erlebte einen außerordentlich spannenden Tag und wir hatten am Abend bei dem extra für uns zubereiteten Festmahl einiges zu erzählen.

Um ein Gefühl davon zu bekommen, wie wir Sprachbarrieren überwinden können, die uns sicherlich in unserem Einsatzland hinderlich werden, machten wir Spiele, bei denen mit möglichst wenigen Worten etwas erklärt wird. Beim Spiel „Kotzendes Känguru“ oder „durch die Berge ziehende Zwerge“ hatten wir unglaublich Spaß, da sich jeder drauf einließ und sich einfach zum Affen machte.

Der Vorbereitungskurs lehrte uns viel über unsere Einsatzländer, aber auch über uns selbst und unsere Grenzen. So wurden wir ein Stück weiter auf die bevorstehende Zeit vorbereitet. Doch gleichzeitig wurde uns klargemacht, dass man nie auf alles vorbereitet sein kann und vieles selber erleben und erfahren muss. Außerdem lernten wir, dass es völlig in Ordnung ist, Dinge auch einfach mal sein zu lassen, also „just be“.

Wir danken allen, die diesen Kurs so wundervoll gestaltet haben!

Liebe Grüße von den zukünftigen Malawiern, Südafrikanern und Argentinern!

Junia Tosch